



AMPO-JAHRESBERICHT 2014/15

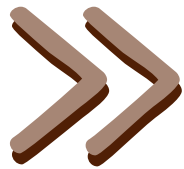
TONDTENGA

DIE LANDWIRTSCHAFTSCHULE UND

DIE UNTERSTÜTZUNG DER KOOPERATIVEN

UNSERE VISION

Über eine umfassende, auf biologische Produktion ausgerichtete Ausbildung wollen wir jungen Männern dazu verhelfen, ihr berufliches Auskommen in ihren Herkunftsdörfern zu finden und damit dazu beitragen, die Landflucht einzudämmen. Außerdem werden die ausgebildeten jungen Männer bei der Gründung von Kooperativen in ihren Heimdörfern unterstützt.



Ausbildung im ertragreichen
Biolandbau zur Vermeidung
von Landflucht



UNSERE TÄTIGKEITEN/AKTIVITÄTEN

DIE LANDWIRTSCHAFTSSCHULE TONDTENGA

Die Ausbildung in der Landwirtschaftsschule Tondtenga dauert zwei Jahre und betrifft jeweils 80 junge Männer im Alter von 16 bis 24 Jahren, die aus acht verschiedenen Dörfern kommen. Der Zeitraum dieses Berichtes umfasst die Anfangsphase der derzeitigen Ausbildung, die für den augenblicklichen Jahrgang von Juli 2014 bis Juni 2016 dauert.

Auswahl und Rekrutierung der Auszubildenden:

Im Berichtszeitraum befand sich Tondtenga in seiner fünften Ausbildungsphase. D.h., dass bisher junge Männer aus insgesamt 32 Dörfern ausgebildet worden waren und damit das Projekt in (fast) ganz Burkina Faso gut bekannt war. Bei Tondtenga treffen also viele Anfragen von Dörfern ein, die eine Ausbildung für ihre jungen Männer suchen. In der Vorbereitungsphase für die hier betreffende Phase, also seit Beginn des Jahres 2014, fuhren Mitarbeiter des Projektes in die antragstellenden Dörfer, um eine Vorauswahl zu treffen.

Allerdings war in der Vorbereitung der Phase, in Absprache mit dem Geldgeber (Dr. Elvire Engel Stiftung), die Entscheidung getroffen worden, einen relativ eng beschränkten Radius um Ouagadougou und damit auch um die Farm Tondtenga herum einzuhalten, um die jungen Männer nach der Aus-

Name der Region	Name des Dorfes	Distanz zu Ouagadougou
Centre	Konki Ipala - Nabelin	30 km
	Pabré - Bendatoega	20 km
	Pabré - Bilgo	20 km
	Tanghin Dassouri - Bazoulé	25 km
Centre - Nord	Korsimoro - Pissila	70 km
	Koudougou -Kindi	70 km
Centre - Ouest	Poa	80 km
	Sabou - Sarana	85 km

bildung und insbesondere in der Phase der Kooperativen-gründung leichter und besser betreuen zu können. So wurden für den Ausbildungsjahrgang 2014 - 2016 die in der Tabelle aufgeführten Dörfer ausgewählt. Die Dörfer müssen sich verpflichten, den Jugendlichen nach ihrer Rückkehr ein ausreichend großes Gelände (mindestens 2 Hektar) zur Verfügung zu stellen.

Bei der Auswahl der Jugendlichen selbst werden ebenfalls verschiedene Kriterien angelegt, u.a.:

- » Sie sollen das vorgesehene Alter haben, also zwischen 16 und 24 Jahre alt sein.
- » Sie sollen einige Jahre die Schule besucht haben, zum Zeitpunkt der Rekrutierung aber nicht mehr zur Schule gehen.
- » Sie sollen ein explizites Interesse an einer Zukunft in ihren Heimatdörfern haben und dies auch begründen können.

Trotz des Anlegens dieser Kriterien kommt es regelmäßig vor, dass ein Teil der Jugendlichen nach den ersten Wochen die Ausbildung abbricht. Dies geschah auch dieses Mal, also im Laufe des Herbstes 2014 und betraf rund 30 Jugendliche. Zum Jahreswechsel 2014 haben die Mitarbeiter von Tondtenga neuerliche Ausflüge in die Heimatdörfer der Jugendlichen unternommen, um die frei gewordenen Plätze nachzubesetzen. Zur Installierung der Jugendlichen gehört auch die Einführung in bestimmte Regeln: Die Jugendlichen jeweils eines Dorfes wohnen in Schlafsälen zusammen, innerhalb derer sie die Sauberkeit und Sicherheit selbst regeln müssen. Außerdem müssen die Essenszeiten im Zentrum eingehalten und sich an grundlegende Regeln der Körperhygiene gehalten werden.

Zur Überwachung des Zusammenlebens arbeiten in Tondtenga Erzieher, von denen jeweils einer auch nachts im Zentrum bleibt. Die Erzieher sind auch dafür da, eventuelle Konflikte unter den Jugendlichen zu schlichten, bei persönlichen Problemen einzelner Jugendlicher zu helfen und mit ihnen Informationsveranstaltungen zu allgemeinen Themen (Menschenrechte, Gesundheitsfragen, Familienplanung etc.) durchzuführen. Bei einigen dieser Themen arbeiten die Mitarbeiter von Tondtenga auch mit P.P. Filles zusammen, dem Projekt AMPO´s, das auf Aufklärungsveranstaltungen spezialisiert ist. So wurde im Mai 2015 gemeinsam mit P.P.Filles eine Veranstaltung zur Gefährdung durch Drogen durchgeführt. Außerdem setzen sich die Erzieher jede Woche mit den Jugendlichen zusammen, um eine Bilanz zu ziehen. Dabei sollen sie ihre Eindrücke wiedergeben und so auch lernen, sich vor Anderen zu äußern und ihre eigene Meinung zu verteidigen. All dies sind Eigenschaften, die ihnen in ihrer späteren Arbeit in den Kooperativen zugute kommen sollen, die aber nicht zu einer klassischen Erziehung auf dem Lande gehören.

Die Ausbildung

Die Ausbildung gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil und sie umfasst alle Bereiche, die auf Tondtenga vertreten sind, also

- » Viehzucht
- » Feldbau (Regenzeitanbau)
- » Gartenwirtschaft (Trockenzeitanbau)
- » Baumschule

Die Jugendlichen werden nach einem wochenweise festgelegten Tagesplan in verschiedene Gruppen eingeteilt und wechseln sich in den verschiedenen Aktivitäten ab. Für jeden Bereich ist ein eigens eingestellter Techniker zuständig, unter dessen praktischer Anleitung die Jugendlichen arbeiten und der auch die theoretischen Kurse durchführt. Bei Bedarf wird aber auch auf Ressourcen von außerhalb zurückgegriffen.



Die Viehzucht

In der augenblicklichen Phase waren folgende Tierarten auf Tondtenga vertreten:

Rinder, Schweine, Pferde, Ziegen, Schafe, Kaninchen, lokale Hühner und Legehennen, Enten, Perlhühner und Truthähne. Während bei den Rindern, Schweinen und Schafen verbesserte Rassen vorhanden sind (Kreuzungen aus lokalen und importierten Rassen), werden bei den Hühnern lokale und importierte Rassen getrennt gezüchtet und versorgt, damit die Jugendlichen die unterschiedlichen Anforderungen der verschiedenen Rassen besser verstehen lernen.

Zu den Lernstoffen im Bereich Viehzucht gehören:

- » Impfungen
- » Fütterung und Zusammensetzung der jeweiligen Futter- und Zusatzmittel
- » Hygiene und Sauberhalten der Ställe
- » Versorgung trächtiger Tiere und Hilfe bei der Niederkunft
- » Auswahl zu verkaufender Tiere und Festlegung der Preise.

In dieser Phase haben sich Erzieher, gemeinsam mit dem Verantwortlichen des Bereiches Viehzucht, außerdem eine Methode ausgedacht, die jeweiligen Dorfgruppen zueinander in Konkurrenz zu setzen, so dass sie sich mit ihrem jeweiligen Erfolg direkt aneinander messen konnten: Jede Dorfgruppe baute ihren eigenen Hühnerstall und züchtete darin über Monate hinweg Hühner.

Feldbau

Während der Regenzeit, also ungefähr in den Monaten Juni - Oktober, betreiben die Jugendlichen unter Anleitung Feldbau. Dabei bauen sie Mais und diverse Hirsesorten sowie Erdnüsse und Bohnen an. Sie lernen eine gute Vorbereitung der Felder, Methoden der Aussaat, den richtigen Zeitpunkt des Jätens und die Auswahl der zu entfernenden Pflanzen, die Grundlagen einer biologischen Düngung, Schädlingsbekämpfung mit biologischen Stoffen und die Zubereitung derselben, sowie die Bestimmung des richtigen Erntezeitpunktes.

Für die Düngung gibt es auf dem Gelände von Tondtenga eigene Kompostgruben, in deren Anlage und Befüllung die Jugendlichen ebenfalls ausgebildet werden. Damit die Jugendlichen auch nach der Rückkehr in ihre Dörfer ihre Aktivitäten nachhaltig weiterführen können, wurden sie Ende 2014 in der Produktion von Saatgut ausgebildet. Diese Ausbildung fand auf Tondtenga statt, wurde aber von Spezialisten des „Réseau National des Agro-Sylvo-Pasteurs du Faso“ (RENAF) und des nationalen Zentrums für Saatgut (CNS) durchgeführt und ist somit ein exzellentes Beispiel für die gute Vernetzung Tondtengas mit anderen Strukturen, die auf dem gleichen Gebiet arbeiten.

Gartenwirtschaft

In den meisten Dörfern Burkina Fasos wird nur während der Regenzeit angebaut. Von daher wird bei Tondtenga großer Wert auf Anbaumöglichkeiten gelegt, die - bei ausreichender Verfügbarkeit von Wasser - auch in der Trockenzeit durchgeführt werden können: also vor allem die Gartenwirtschaft. Diese ist auch besonders unter kommerziellen Gesichtspunkten von großer Bedeutung, weil die Jugendlichen dadurch lernen, zu Zeiten zu produzieren, in denen weniger Lebensmittel auf dem Markt sind und für die es dadurch eine besonders große Nachfrage gibt.

Die wichtigsten Produkte der Gartenwirtschaft sind: Tomaten, Salat, Auberginen, Zucchini, Zwiebeln - die Jugendlichen lernen aber auch die Zucht von Blumen, bislang noch ein sehr seltenes Produkt in Burkina Faso.

Ermöglicht wird dieser Anbau auf Tondtenga durch eine permanente Wasserversorgung über drei Brunnen. Da die Kooperativen, die die Jugendlichen bei ihrer Rückkehr in ihre Heimatdörfer gründen sollen, allerdings ebenfalls mit Brunnen ausgestattet werden, können sie dort auch ohne Probleme weiterhin Gartenwirtschaft betreiben.

Baumschule

Die Baumschule von Tondtenga dient zum einen dazu, das Gelände und seine Umgebung permanent begrünen zu können. Aber das Erlernen der Baumzucht ist vor allem für die Jugendlichen die Einführung in einen wichtigen Wirtschaftszweig. Zudem wird auf Tondtenga mit neuen Baumarten experimentiert und die Jugendlichen werden mit diesen Pflanzensorten vertraut gemacht. Dies betraf in der Phase 2014/15 vor allem

- » Moringa, eine Pflanze, die in Pulver- oder Teeform zunehmend für pharmazeutische Zwecke (insbesondere zur Vorbeugung und Behandlung von Bluthochdruck) eingesetzt wird.
- » und eine besondere Form des Baobab-Baumes, die so gezüchtet wurde, dass der Baum nicht zu gross wird, aber dennoch viele Blätter produziert. Baobabblätter sind insbesondere in den Dörfern Burkina Fasos eine wichtige Nahrungsgrundlage. Die Blätter nicht mehr mühsam von wildwachsenden (und sehr hohen!) Bäumen sammeln zu müssen, sondern sie von buschgroßen Bäumchen direkt vor dem Gehöft gewissermaßen abernten zu können, wäre für die burkinischen Frauen auf dem Land eine große Erleichterung - und die Bereitstellung dieser Pflanzen eine gute zukünftige Einkommensquelle für die auf Tondtenga auszubildenden Jugendlichen.



DIE KOOPERATIVEN

Parallel zur Ausbildung der jeweiligen Generation auf Tondtenga findet die Ansiedlung, Ausstattung und Begleitung der jeweils vorangegangenen Generation statt. Im Juni 2014 haben 80 Jugendliche das Zentrum verlassen und sind in ihre jeweiligen Dörfer zurückgekehrt.

Die Ansiedlung der Jugendlichen und die Ausstattung der Kooperativen lag in der Phase 2014 - 2016 in den Händen des „Réseau National des Agro-Sylvo-Pasteurs du Faso“ (RENAF), das dabei von den Technikern von AMPO unterstützt wurde und insbesondere für die Schaffung der Infrastruktur auf verschiedenste nationale oder lokale Dienstleister bzw. Bauunternehmen zurückgriff.

Die Ansiedlung: Regularisierung der Papiere und Zugang zu Land

Die Jugendlichen, die 2014 Tondtenga am Ende ihrer Ausbildung verließen, kamen aus acht verschiedenen Dörfern, die in sieben verschiedenen Regionen in einer Distanz von bis zu 240 km zu Ouagadougou liegen. Im einzelnen kamen die Jugendlichen aus folgenden Dörfern:

Name des Dorfes	Gemeinde	Region	Distanz zu Ouagadougou
Biah	Biah	Centre-Sud	180 km
Boni	Boni	Hauts-Bassins	280 km
Lilbouré	Lilbouré	Nord	220 km
Poura	Poura	Boucle de Mouhoun	240 km
Saaba	Saaba	Centre	25 km
Sakoinsé	Kokologho	Centre-Ouest	70 km
Samba	Samba	Nord	140 km
Zabga	Boulsa	Centre-Nord	140 km

Die erste Etappe bei der Ansiedlung der Jugendlichen sind zum einen die Unterstützung bei der Gründung der jeweiligen Kooperativen (mit den dazu gehörenden administrativen Vorgängen) und zum anderen die Überprüfung der Verfügbarkeit des Landes, das den Kooperativen von der Dorfbevölkerung versprochen worden ist. Für die Jugendlichen, die Tondtenga im Jahr 2014 verlassen haben, konnten beide Ziele in allen acht Dörfern erreicht werden. Die jeweiligen Kooperativen wurden unter den unten stehenden Namen bei der örtlichen Verwaltung registriert und sie verfügen über Landtitel über Gelände, die zwischen 2 und 10 Hektar umfassen:

Name des Dorfes	Name der Kooperative	Land der Kooperative
Biah	Nimaro-Zian	10 ha
Boni	Gnimassan	3 ha
Lilbouré	Nabonswendé	3 ha
Poura	Nouvelle Vision	4 ha
Saaba	Wendpanga	2 ha
Sakoinsé	Pangyawendé	4 ha
Samba	Nongtaaba	5 ha
Zabga	Relwende	5 ha

Diese beiden Punkte sind die Grundvoraussetzungen für die Schaffung der weiteren Infrastruktur, mit denen Tondtenga die Kooperativen unterstützt.

Die Schaffung von Infrastruktur

Die Infrastruktureinrichtungen, die für jede Kooperative geschaffen werden sollen, sind

- » Brunnen,
- » die Einhegung des Geländes,
- » Viehställe,
- » und Wärter- und Lagerhäuschen.

Der regelmäßige und gesicherte Zugang zu Wasser ist die Grundvoraussetzung dafür, dass eine Kooperative erfolgreich arbeiten kann. Nur mit Wasser kann Viehzucht durchgeführt werden und Wasser ist auch die Voraussetzung dafür, dass Gartenwirtschaft betrieben werden kann. Deswegen ist die Verfügbarkeit von Brunnen spätestens mit Ende der ersten Regenzeit nach dem Ausbildungsende von allerhöchster Bedeutung. Leider konnte diese Voraussetzung für die hier beschriebene Generation nicht gewährleistet werden: Nur die ersten vier Brunnen konnten im Oktober und November 2014 gebohrt werden, drei weitere folgten erst im August 2015 und der letzte im Oktober desselben Jahres. Durch diese Verzögerung, zumindest in vier Dörfern, konnten dort die (profitableren) Gartenbauarbeiten im ersten Jahr nicht oder nur sehr beschränkt durchgeführt werden. Dies trug teilweise zu einer Entmutigung der Jugendlichen bei, die nach Abschluss ihrer Ausbildung natürlich gerne ihr gesamtes erworbenes Wissen in vollem Umfang angewandt hätten.



Ähnlich verzögert erfolgte leider auch der Bau der Ställe, der Lagerräume und der Einhegungen. Diese wurden erst im Laufe des Jahres 2015 in Angriff genommen und in zwei Dörfern sind bis Ende des Jahres 2015 noch keine Ställe und Lagerräume gebaut worden. Außerdem warteten vier Dörfer zum Ende des Jahres noch auf die Einfriedung ihrer Gelände.

Zumindest was die hier genannten Baumaßnahmen anbelangt, erklären sich die Verzögerungen weitgehend durch die Unfähigkeit der RENAF, alle ihr zugedachten Aktivitäten auch tatsächlich zu erfüllen. Wiederholt wurden zwischen dem Interimsdirektorium von Tondtenga und der RENAF neue Zeitpläne vereinbart, die aber in der Regel nicht eingehalten wurden.

Die Ausstattung mit Saatgut, Zuchttieren und Kleinmaterialien

Die Kooperativen wurden kurz nach ihrer Niederlassung mit Saatgut und Kleinmaterialien ausgestattet. Zu letzteren gehörten v.a. Hacken, Schaufeln, Grabeisen, Eimer sowie ein Eselkarren für jede Kooperative. Die Anlieferung der Tiere erfolgte zugewei mit der Fertigstellung der Ställe. Zu den gelieferten Tieren gehörten Hühner, v.a. aber Schafe einer verbesserten Rasse.

Die Begleitung der Kooperativen bei ihren ersten Schritten

Die Besuche, die in den Kooperativen vor allem aus Anlass der Anlieferung der Tiere und Materialien sowie bei der Überwachung der Bauarbeiten erfolgten, dienten zugleich dazu, ihre Fortschritte zu verfolgen und Ratschläge bei eventuell auftretenden Problemen zu geben. Leider hatten einige Kooperativen direkt nach ihrer Niederlassung mit einer mehr oder weniger starken Abwanderung ihrer Mitglieder zu kämpfen, was unter anderem auch durch die verzögerte Unterstützung und der damit einhergehenden Entmutigung der Jugendlichen zustande kam.

Zum Ende des Jahres 2015 konnte in den 2014 gegründeten Kooperativen noch folgende Anzahl an Mitgliedern angetroffen werden:

Name des Dorfes	Anzahl der verbliebenen TT-Schüler
Biah	4
Boni	3
Lilbouré	2
Poura	3
Saaba	1
Sakoinsé	3
Samba	6
Zabga	2

Allerdings sind in dieser Auflistung nur die noch in der Kooperative aktiven Mitglieder erfasst; andere Jugendliche sind durchaus noch vor Ort, haben sich aber aus den gemeinschaftlichen Arbeiten zurückgezogen. Somit besteht in den meisten Fällen doch die Hoffnung, dass einige Mitglieder wieder zurück kommen, da jetzt in den meisten Dörfern die Ausstattung mit Infrastruktur abgeschlossen ist. Außerdem ist es zumindest zwei Kooperativen gelungen, schon zusätzliche Mitglieder anzuwerben: In Samba waren es Ende 2015 zwei, in Saaba sogar sechs.

Aufgrund der nur sporadischen Besuche war es leider auch nicht möglich, die in den einzelnen Kooperativen erzielten Erträge zu dokumentieren. Dennoch wissen wir von ermutigenden Erfolgen in einzelnen Kooperativen: Die Kooperative von Sakoinsé gehörte schon Ende 2015 zu den wichtigsten Produzenten, die Tondtenga mit Heu versorgten. Und die Kooperative von Samba arbeitet nun unter anderem für den Dorfcchef, der ihnen einen Teil seines Viehs zur Versorgung überlassen hat.

DIE EVALUIERUNG ALLER KOOPERATIVEN

Einzelne Probleme, die bei der Unterstützung der Kooperativen, aber auch innerhalb der einzelnen Kooperativen zu beobachten sind, wurden im vorherigen Abschnitt bereits angesprochen. Insgesamt wurden von Abgängern der Ausbildung auf Tondtenga seit 2008 32 Kooperativen gegründet und zwar jeweils acht in den Abgangsjahrgängen 2008, 2010, 2012 und 2014. Während die ersten Jahrgänge nur wenig Unterstützung erhalten haben, waren für die Jahrgänge 2012 und 2014 bedeutendere Förderungen zumindest vorgesehen. Den Abgang der fünften Ausbildungsgeneration nahmen die Geldgeber (Dr. Elvire Engel Stiftung) zum Anlass, um den Erfolg der einzelnen Kooperativen zu evaluieren und Faktoren des Erfolgs und des eventuellen Scheiterns zu identifizieren.

Nachdem zunächst nur die Evaluierung einer Auswahl von Kooperativen geplant war, wurde dann gemeinsam mit der Dr. Elvire Engel-Stiftung und dem luxemburgischen Außenministerium beschlossen, ausnahmslos alle Kooperativen einzubeziehen. Die Evaluierung wurde einem Team der soziologischen Abteilung der Universität Ouagadougou übertragen, das aus dem Prof. Boureima Ouedraogo und drei Studenten auf Masterniveau bestand.

Im Oktober des Jahres 2015 wurden die Fragebögen erarbeitetet sowie einige Informationsbesuche bei ausgewählten Kooperativen durchgeführt. Die eigentliche Studie fand im November und Dezember statt - am Ende des Jahres lagen uns aber noch keine Ergebnisse vor.

PERSONALIEN UND BESONDERE HERAUSFORDERUNG

Zu Beginn der Phase, also im Sommer 2014, traten Unregelmässigkeiten bei der Leitung und Verwaltung von Tondtenga auf, die massive Zweifel an der Fähigkeit des langjährigen Direktors aufkommen ließen, das Zentrum weiterhin zu leiten. Somit übernahm Katrin Rohde vorübergehend selbst die Leitung Tondtengas. Nachdem sie aber, ab Anfang 2015, aus gesundheitlichen Gründen längere Zeit in Deutschland leben musste, musste eine andere Lösung gefunden werden.

Zu diesem Zweck kam im Februar 2015 eine Sonderdelegation der Dr. Elvire Engel Stiftung nach Ouagadougou. Nach ausführlichen Besprechungen mit den Aмпodirektoren und dem Personal von Tondtenga, wurde die Gründung eines Direktorenkollegiums beschlossen, das aus dem bisherigen Direktor und den einzelnen Abteilungsleitern (Erziehung, Viehzucht, Landwirtschaft und Kommerzialisierung) gebildet wurde. Dieses Direktorenkollegium hat dann für den Rest der Phase die Tagesgeschäfte auf Tondtenga weithin selbstständig geführt, stand aber unter der Aufsicht des Direktors des Jungen-Waisenhauses und der neuen, ab April 2015 im Amt befindlichen, Projektkoordinatorin von AMPO. Zur Einsetzung und zwischenzeitlichen Reorientierung des Direktorenkollegiums war die Unterstützung eines professionellen Coaches hinzugezogen worden.

Aus dem gleichen Anlass wurde die technische und die finanzielle Verwaltung von Tondtenga getrennt. Zu diesem Zweck wurde extra für Tondtenga eine Buchhalterin und Kassiererin eingestellt, die auf Tondtenga ihr Büro einrichtete, aber unter der Aufsicht der Zentralverwaltung von AMPO arbeitete.

Zudem kündigte im Laufe des Jahres einer der Erzieher und wurde durch einen Aushilfslehrer des angrenzenden Dorfes ersetzt.

SCHWIERIGKEITEN

Die oben angesprochenen Personal- und Führungsschwierigkeiten bei Tondtenga hatten natürlich auch Auswirkungen auf die Aktivitäten im Zentrum. Vor allem erfolgte der Einzug der Generation 2014 - 2016 mit Verzögerung. Die Verspätung bei den Kursen konnte durch eine Beschleunigung und Intensivierung korrigiert werden, die Verzögerung beim Start der landwirtschaftlichen Tätigkeiten wurden durch die Verwendung von Techniken, die für den Anbau in besonders trockenen Gebieten entwickelt wurden (der sogenannte „zai“) ausgeglichen.

Eine grundlegende Schwierigkeit ist die unzureichende Personaldecke bei Tondtenga, die es nicht erlaubte, zugleich die Führung des Zentrums selbst und die Betreuung der immer zahlreicher werdenden Kooperativen zu gewährleisten. Deswegen haben die Mitarbeiter von Tondtenga schon vor einigen Jahren einige Bereiche an das „Réseau National des Agro-Sylvo-Pasteurs du Faso“ (RENAF) abgetreten, das sich vor allem um die Rekrutierung der Jugendlichen und die Installierung und Ausstattung der Kooperativen in den Heimatdörfern kümmerte. Allerdings war diese Zusammenarbeit nie schriftlich geregelt worden und es war von daher schwierig, die RENAF zur Einhaltung von Absprachen zu bewegen. Im Laufe des Jahres 2015 wurden nun Versuche unternommen, mit der RENAF einen Rahmenvertrag abzuschließen, die allerdings nicht von Erfolg gekrönt waren.

Außerdem stellte sich im Laufe der Jahre immer stärker heraus, dass die RENAF weder von ihrer Personaldecke noch von dem ihr zur Verfügung stehenden Material her in der Lage war, die von ihr übernommenen Aufgaben tatsächlich zu erfüllen. Dies äußerte sich vor allem bei den deutlichen Verzögerungen bei der Erstellung der den Kooperativen versprochenen Infrastruktur, die dann - gemeinsam mit einer nur sehr locker durchgeführten Begleitung - zu einer deutlichen Entmutigung der ausgebildeten Jugendlichen und deren raschen Abwanderung aus den Dörfern führte.

Auf dem Gebiet der Infrastruktur auf Tondtenga machen sich nun, mehr als 10 Jahre nach Gründung des Zentrum, aufkommende Mängel bemerkbar. Dies betrifft einige Gebäude (insbesondere im Bereich der Ställe), vor allem aber die unterirdischen Leitungen, die die verschiedenen Brunnen mit dem Wasserturm verbinden. Der dadurch entstehende Wasserverlust hat sich im Berichtszeitraum schon negativ auf die landwirtschaftlichen Tätigkeiten ausgewirkt.

Die im Sommer 2015 in Teilen Burkina Fasos ausgebrochene Vogelgrippe bedrohte zeitweise den Bestand der Legehennen auf der Farm, glücklicherweise griff die Krankheit aber nicht auf Tondtenga über.

PERSPEKTIVEN UND AUSBLICK

Für die ab Ende 2016 geplante neue Phase sollten für Tondtenga folgende Änderungen ins Auge gefasst werden:

- » Das Zentrum braucht einen neuen Direktor, der nach Möglichkeit ein ausgeprägtes Profil und einschlägige Erfahrung in der ländlichen Entwicklung und in der Leitung vergleichbarer Projekte haben sollte. Das Profil der anderen Mitarbeiter soll überprüft und gegebenenfalls auch angepasst werden.
- » Zusätzlich werden dringend ergänzende Kapazitäten zur Begleitung der Kooperativen benötigt. Dies sollte über die Rekrutierung eines Beauftragten für die Kooperativen erfolgen, der ebenfalls ein ausgeprägtes Profil im Bereich ländlicher Entwicklung haben sollte. Hierdurch kann auch erreicht werden, dass Tondtenga seine Kernaufgaben bei der Rekrutierung und Installierung der Jugendlichen wieder selbst übernehmen kann und nicht mehr auf die Hilfe mehr oder weniger zuverlässiger Partner angewiesen ist.
- » Das Lehrprogramm auf Tondtenga sollte angepasst und erneuert werden.

- » Die neu auszuwählenden Dörfer sollten nicht mehr zu weit voneinander entfernt liegen, um die anschließende Betreuung zu erleichtern. Dabei sollte auch darauf geachtet werden, dass sie nicht zu nah an Ouagadougou liegen (um den Zugang zu Land zu erleichtern) und sich nicht innerhalb von Goldgräbergebieten befinden. Ideal wäre es, eine Provinz auszuwählen, in der AMPO (z.B. über sein Projekt Ciné Mobil) schon gut bekannt ist und umgekehrt schon ausreichende Kontakte zur ansässigen Bevölkerung hat.
- » Es ist zu überlegen, ob in der nächsten Phase Kapazitäten geschaffen werden, um Mitglieder der zwischen 2008 und 2014 gegründeten Kooperativen fördern und ihr Wissen zu verstärken. Der Bedarf an Ausbildung und die Auswahl in Frage kommender Kooperativen wird nach Vorlage der derzeit laufenden Studie erfolgen.
- » Einige Arbeiten zur Erneuerung der Infrastruktur auf Tondtenga (insbesondere was die Wasserversorgung angeht) sollten vorgesehen werden.

PARTNER

Tondtenga arbeitet mit unterschiedlichen staatlichen Strukturen zusammen, vor allem mit den Regionaldirektionen der Ministerien für Landwirtschaft, Viehzucht und Umwelt. So waren uns Techniker des Viehzuchtministeriums bei den Schutzmaßnahmen gegen die Vogelgrippe behilflich und eine Ausbildung im Bereich Saatgut erfolgte gemeinsam mit Technikern des nationalen Zentrums für Saatgutforschung, das dem Umweltministerium untersteht.

Durch die Biozertifizierung arbeitet Tondtenga mit den Firmen Cena-Bio und Bioprotect zusammen. Über dieses Engagement im Bereich biologischer Landbau wurde Tondtenga auch in das Netzwerk gegen genetisch modifiziertes Saatgut integriert, das im Mai 2015 einen Protestmarsch gegen die Firma MontSanto organisierte, an dem auch Tondtenga-Mitarbeiter und -Auszubildende teilnahmen. In den Herkunftsdörfern der Jugendlichen arbeitet das Projekt wo möglich mit den Bürgermeistern zusammen, deren Unterstützung bei der Suche nach geeignetem Land und bei der Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung von zentraler Bedeutung ist. Obwohl in Burkina Faso nach dem Regierungswechsel im Herbst 2014 alle Bürgermeister ihres Amtes enthoben wurden, wurde die gerade in Ausbildung befindliche Generation insbesondere von den (nun ehemaligen) Bürgermeistern von Korsimoro und Poa intensiv begleitet.

BUDGET

Die beiden Budgets für das Projekt Tondtenga und die Ansiedlung der Kooperativen erstrecken sich über zwei Jahre - und zwar für diesen Berichtszeitraum von Juli 2014 bis 2016. Sie basieren auf einer Kofinanzierung zwischen der „Dr. Elvire Engel-Stiftung“ und dem Außenministerium des Großherzogtums Luxemburg und betragen für den aktuellen Finanzierungszeitraum 469.350 € (für Tondtenga) bzw. 202.500 € (für die Kooperativen).

VIELEN DANK.

Mehr zu den Projekten: www.sahel.de 